

## Argumentationspapier

# **INNOVATIONSTREIBER CHEMISCHE INDUSTRIE: LEITBRANCHE FÜR RHEINLAND-PFALZ STÄRKEN**

Rheinland-Pfalz ist ein starker Industriestandort. Mit einem im deutschlandweiten Vergleich überdurchschnittlich hohen Anteil von 27 Prozent des Verarbeitenden Gewerbes an der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung (vgl. Deutschland: 23 Prozent) nimmt das Land eine Spitzenposition ein. Insgesamt liegt das rheinland-pfälzische Wirtschaftswachstum deutlich über dem Wachstum der gesamtdeutschen Industrie (6,8 Prozent) – dies ist zu einem bedeutenden Teil der positiven Entwicklung des Industriesektors zuzuschreiben.

Insbesondere die Chemische Industrie ist ein starker Wachstumstreiber. Nach Zahlen des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz sind die Umsätze der Industrie zwischen 2008 und 2016 um 12 Prozent gewachsen, während die Umsätze der Chemischen Industrie überproportional um 18,5 Prozent angestiegen sind. Mit etwa 69.000 Beschäftigten und einem Anteil von 31 Prozent an den Erlösen der rheinland-pfälzischen Industrie – deutschlandweit sind es 8 Prozent – ist die Chemische Industrie die umsatzstärkste und bedeutendste Industriebranche.

Sie steht dabei beispielhaft für die komplexen Zusammenhänge und Abhängigkeiten moderner Wertschöpfungsketten: Die Erzeugnisse der Chemieindustrie sind Bestandteil der Prozesse nahezu aller anderen Industriezweige, sie leisten einen entscheidenden Beitrag zur Lösung globaler Herausforderungen etwa in den Bereichen Ernährung, Energie und Klimaschutz. Dies unterstreicht die Stärke der Chemie-Branche verdeutlicht aber gleichzeitig ihre Abhängigkeit von der Entwicklung nationaler und internationaler Märkte.

Die große Wirkungstiefe geht einher mit ihrer hohen Bedeutung für Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Der Beitrag der Chemischen Industrie hat enormes Gewicht, wenn es darum geht, hier noch weiter voranzukommen. Bei der Wahrnehmung dieser Verantwortung gilt es, sie zu unterstützen.

Die Unternehmensstruktur der rheinland-pfälzischen Chemieindustrie ist neben wenigen Großkonzernen in der großen Mehrzahl von mittelständischen Unternehmen mit teils deutlich unter 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geprägt. Diese zeichnen sich in der Summe durch eine sehr hohe Umsatzproduktivität, überdurchschnittliche Entgelte sowie eine überdurchschnittliche Investitionsquote aus. Wie auch in anderen Bereichen ist es gerade diese kleinteilige Struktur aus diversen hochinnovativen, oft branchenführenden Mittelständlern, die die Stärke des Chemiestandorts Rheinland-Pfalz ausmachen. Was die Chemische Industrie darüber hinaus auszeichnet, und aus unserer Sicht eine ihrer wichtigsten Stärken darstellt, ist die starke, schon als traditionell zu bezeichnende, gelebte Sozialpartnerschaft. Auch sie hat seit jeher zu ihrem Erfolg beigetragen und soll diesen auch in Zukunft sichern.

Schon diese wenigen Eckpunkte verdeutlichen die herausragende Bedeutung der chemischen Industrie für den Standort Rheinland-Pfalz. Wie schon häufig in ihrer langen Geschichte, steht sie

als sehr konjunkturabhängige Branche auch heute und in naher Zukunft vor großen Aufgaben: die unsichere Entwicklung der internationalen Leitmärkte, die sich abkühlende Konjunktur, die Digitalisierung, welche etablierte Prozesse und Abläufe in Frage stellt, oder der sich wandelnde Fachkräftebedarf in Zeiten von Arbeit 4.0. Dies sind nur einige Herausforderungen, denen es sich zu stellen gilt.

Mit der BASF hat der nach Umsatz weltweit größte Chemiekonzern seinen Hauptsitz in Rheinland-Pfalz und sichert dort knapp 40.000 Arbeitsplätze. Damit nimmt das Unternehmen eine exponierte Stellung ein – für Ludwigshafen, für die Pfalz, für Rheinland-Pfalz und ganz Deutschland.

Mit diesem Positionspapier wollen wir die aus unserer Sicht zentralen Handlungsfelder der Chemischen Industrie identifizieren. Mit konkreten Vorschlägen wollen wir als SPD-Fraktion aufzeigen, wie wir die Leitindustrie in Rheinland-Pfalz auf ihrem Weg in eine erfolgreiche Zukunft begleiten können.

## **AUF EINEN BLICK**

### **1. GUTE RAHMENBEDINGUNGEN FÜR GUTE ARBEIT: STARKE SOZIALPARTNERSCHAFT FORTFÜHREN**

*Die starke Sozialpartnerschaft in der Chemischen Industrie ist weiterhin die Antwort auf die Herausforderungen der Zukunft.*

### **2. MINT UND MEHR: FACHKRÄFTE SICHERN**

*Der Fachkräftemangel ist eine der zentralen Herausforderungen für die Chemische Industrie. Durch eine verstärkte Förderung der MINT-Berufe kann das Land unterstützen.*

### **3. STARKE INFRASTRUKTUR FÜR EINE STARKE BRANCHE: WASSER, SCHIENE, STRASSE VERBESSERN**

*Die Wirtschaft braucht gute Wege. Die rheinland-pfälzische Infrastruktur muss stetig, vorausschauend und bedarfsgerecht modernisiert werden.*

### **4. LEITBRANCHE FÜR RHEINLAND-PFALZ: CHEMISCHE INDUSTRIE IM INTERNATIONALEN WETTBEWERB BEGLEITEN**

*Die Chemische Industrie ist wie keine andere auf den Export ausgerichtet. Sie muss unter dem wachsenden Druck internationaler Konkurrenz bestehen. Eine kluge und weitsichtige Förderpolitik sichert Innovationskraft und Zukunftschancen.*

### **5. NACHHALTIG UND INNOVATIV: WIRTSCHAFT, MENSCH UND UMWELT GEMEINSAM DENKEN**

*Wie kaum eine andere Industrie haben Unternehmen der Chemischen Industrie bereits große Erfolge in Sachen Energie und Ressourceneffizienz erzielt. Diese Anstrengungen gilt es zu würdigen und zu unterstützen. Sie können Markenkern des Industriestandortes Rheinland-Pfalz werden.*

## **1. GUTE RAHMENBEDINGUNGEN FÜR GUTE ARBEIT: STARKE SOZIALPARTNERSCHAFT FORTFÜHREN**

Der hohe Grad an Tarifbindung und die guten Arbeitsbedingungen in der Chemischen Industrie sind Ausdruck der starken Sozialpartnerschaft der Branche. Die Sozialpartner haben dabei schon häufig eine Vorreiterrolle übernommen, indem sie sich etwa vor anderen auf Bundesebene mit Themen wie Lebensarbeitszeit und Demographie auseinandergesetzt haben. Die Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE) und der Arbeitgeberverband Chemie Rheinland-Pfalz (AGV) stehen dabei auf Landesebene auf herausragende Weise für gelebte Sozialpartnerschaft.

Wir begrüßen die starke Sozialpartnerschaft zwischen Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE) und dem Arbeitnehmerverband in der rheinland-pfälzischen Chemiebranche, die in konstruktivem Austausch und mit gutem Ergebnis an der stetigen Fortentwicklung der Branche im Sinne der Beschäftigten und Unternehmen arbeiten.

Die fortschreitende Digitalisierung betrifft auch die Chemische Industrie. Neben Produktionsprozessen ist es hier vor allem Arbeit, die sich wandelt – diese Entwicklungen sind unter der Überschrift „Arbeit 4.0“ zu subsumieren. So ermöglicht die zunehmende Digitalisierung die räumliche und zeitliche Entgrenzung der Arbeit. Dies bietet Chancen für Arbeitgeberinnen und Arbeitsgeber sowie Beschäftigte in Form eines Plus an Flexibilität und Effizienz. Aber: Es bedarf klarer Rahmenbedingungen, die im Einvernehmen zwischen Unternehmen und Beschäftigten zu beschließen sind. Es muss darum gehen, die Möglichkeiten der digitalisierten Arbeitswelt zum Wohle und im Interesse beider Seiten zu nutzen.

Im Sinne der bisherigen Erfolgsgeschichte der gelebten Sozialpartnerschaft in der Chemischen Industrie sind auch die Herausforderungen von Digitalisierung und Arbeit 4.0 nur in gemeinsamer Anstrengung der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite erfolgreich zu gestalten.

Auch unter den Bedingungen eines erhöhten internationalen Wettbewerbs und sich verstärkenden Kostendrucks, darf die digitale Transformation der Arbeitswelt nicht zu Lasten der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer vollzogen werden. Wir sehen die Antwort auf wachsende Herausforderungen in einem Mehr an Arbeitnehmer\*innenschutz.

### **Handlungsempfehlungen der SPD-Fraktion:**

- Die starke und vertrauensvolle Sozialpartnerschaft in der Chemischen Industrie fortführen.
- Weiterhin innovative Tarif- und Rahmenverträge als Antwort auf aktuelle und künftige Herausforderungen entwickeln und etablieren
- Arbeitnehmerrechte wahren und etablierte Standards schützen
- Beschäftigte auf Arbeit 4.0 vorbereiten. Den Chancen und Herausforderungen der digitalen Arbeitswelt mit Weiterbildung, Qualifizierung und Arbeitnehmergerechten Vergütungs- und Arbeitszeitmodellen begegnen
- Betriebliche Mitbestimmung stärken. Die SPD tritt für die Schaffung von Betriebsräten ein – auch in kleinen Unternehmen

## 2. MINT UND MEHR: FACHKRÄFTE SICHERN

Als technologiezentrierte und wissensintensive Industrie lebt die Chemische Industrie von qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Das betrifft nicht nur, aber vor allem, Berufe der MINT-Fächer: Zu ihnen gehören Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik. Die Industrie selbst bietet mit zahlreichen attraktiven Ausbildungsberufen und dualen Studienangeboten gute Zukunftsaussichten. Als starker Wissenschaftsstandort bringt Rheinland-Pfalz hochqualifizierten, akademischen Nachwuchs in naturwissenschaftlich-technischen Fächern hervor.

Der demographische Wandel und die Tendenz in der Industrie vermehrt heterogenere Belegschaften mit durchschnittlich höheren Qualifikationsniveaus einzustellen, weisen auf einen sich immer deutlicher abzeichnenden Fachkräftemangel hin. Dem gilt es zu begegnen.

Wir begrüßen die MINT-Initiative der Landesregierung und die Einrichtung einer MINT-Geschäftsstelle unter der Trägerschaft des Bildungsministeriums, des Ministeriums für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur sowie des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau. Das Ziel, Kinder und Jugendliche möglichst früh an MINT-Berufe heranzuführen, soll mit hoher Priorität verfolgt werden. Die zahlreichen Angebote von Veranstaltungen und Förderwettbewerben bis zu Beratungsangeboten können einen effektiven Beitrag zur Sicherung des zukünftigen Fachkräftebedarfs im naturwissenschaftlich-technischen Bereich leisten.

Gleichzeitig sind innovative Ansätze im Rahmen bestehender Strukturen Hochschulen und Ausbildungsstätten zu finden, um in der Breite zur Deckung des Fachkräftebedarfs im MINT-Bereich optimal beizutragen. Ergänzend dazu ist das Angebot der Dualen Hochschule Rheinland-Pfalz auf den Masterbereich ausgeweitet worden. Dadurch können die Unternehmen gemeinsam mit den Hochschulen passgenau auf den Fachkräftebedarf reagieren.

### **Handlungsempfehlungen der SPD-Fraktion:**

- Passgenaue, weitere Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der MINT-Geschäftsstelle Rheinland-Pfalz
- Die MINT-Förderung weiter auszubauen - insbesondere auch in der Fläche über den Förderwettbewerb hinaus
- Noch stärker einen besonderen Schwerpunkt auf Mädchen in MINT-Berufen legen.
- Öffnung der Hochschulen und Ausbildungsstätten für Fachleute aus der Praxis, die bestehende Kurrikula durch praxisnahe Inhalte an den Bedarfen der Unternehmen entlang effektiv ergänzen
- Die Duale Hochschule Rheinland-Pfalz stärken und ausbauen, um gemeinsam mit Unternehmen und Hochschulen Angebote für heute und morgen zu schaffen

### **3. GUTE INFRASTRUKTUR FÜR EINE STARKE INDUSTRIE: WASSERWEGE, SCHIENEN UND STRASSEN VERBESSERN**

Die Wirtschaft braucht gute Wege. Dabei sind logistikintensive Industrien wie die Chemische Industrie besonders auf eine moderne und leistungsfähige Infrastruktur angewiesen – auf Straße, auf Schiene und Wasserwege. Die stetig zunehmenden Güter- und Verkehrsströme und umweltbedingte Probleme wie andauernde Niedrigwasserstände des Rheins machen eins deutlich: Die Infrastruktur in Rheinland-Pfalz muss vorausschauend und bedarfsgerecht modernisiert werden. Dies betrifft die drei politischen Ebenen – den Bund, das Land und die Kommunen. Die digital unterstützte Steuerung der Verkehrsströme muss dabei die Zielrichtung sein. Sie ist Basis für eine effizientere und somit auch nachhaltigere Nutzung jeder Infrastruktur. Um den zukünftigen Bedarfen der Chemischen Industrie, der Wirtschaft sowie der Bürgerinnen und Bürger gerecht zu werden, müssen schon heute die Voraussetzungen für die digitale Vernetzung der Infrastruktur evaluiert werden. Hierzu müssen bereits bestehende Lösungen zügig in der Praxis erprobt werden können.

Wir begrüßen den Einsatz der Landesregierung für eine möglichst schnelle Realisierung des Projekts „Abladeoptimierung am Mittelrhein“ des Bundesverkehrswegeplans (BVWP) sowie den Einsatz der Landesregierung für eine erneute Prüfung der Projekte im Potenziellen Bedarf des BVWP, durch die das Projekt „Studernheimer Kurve“ in den vordringlichen Bedarf aufgestiegen ist.

#### **Handlungsempfehlungen der SPD-Fraktion:**

- Die Verkehrsinfrastruktur auf den drei für die Chemische Industrie besonders wichtigen Verkehrsträgern Schiene, Wasserwege und Straße verbessern
- Weiterhin auf eine schnelle Realisierung des Projekts „Abladeoptimierung am Mittelrhein“ deutlich vor 2030 drängen
- Auf eine schnelle Realisierung des Projekts „Studernheimer Kurve“ hinwirken, mit der die Anbindung des Kombiterminals auf dem Ludwigshafener BASF-Gelände ans Schienennetz verbessert wird
- Die zum BVWP 2030 angemeldete, aber von der Bundesregierung nicht priorisierte alternative Güterverkehrsstrecke zum Mittelrheintal mit Nachdruck weiterverfolgen und auf eine zeitnahe Umsetzung der angekündigten Machbarkeitsstudie drängen

#### **4. LEITBRANCHE FÜR RHEINLAND-PFALZ: CHEMISCHE INDUSTRIE IM INTERNATIONALEN WETTBEWERB UNTERSTÜTZEN**

Ein Großteil der Umsätze erzielt die Chemische Industrie im Ausland. Mit einer Exportquote von rund 70 Prozent ist sie einerseits besonders vom Exportgeschäft abhängig und beweist andererseits ihre hohe Wettbewerbsfähigkeit auf internationalen Märkten. Angesichts der hervorgehobenen Bedeutung der Chemischen Industrie für die rheinland-pfälzische Wirtschaft ist es für den Erhalt des wirtschaftlichen Wohlstands wichtig, sich mit den aktuellen Herausforderungen zu befassen. Diese sind sehr vielfältig und liegen u.a. in der Digitalisierung, der Entwicklung von Rohstoff- und Energiepreisen, der Innovation neuer Materialien und Verfahren sowie dem Fachkräftebedarf und den hohen Anforderungen an die Infrastruktur. Darüber hinaus bestimmen EU-Gesetzgebung und nationale Gesetze den Handlungsrahmen der Unternehmen in vielerlei Hinsicht, wie z.B. Genehmigungsverfahren, Verbraucherschutz, Umweltschutz, Arbeitsschutz oder Finanzierung von Investitionen und Forschung und Entwicklung. Darüber hinaus bedeutet der Aufstieg neuer Akteure in Asien zunehmenden Konkurrenzdruck für die heimischen Unternehmen.

Wir begrüßen die vom Land unterstützte erfolgreiche Bewerbung von Ludwigshafen als Digital Hub sowie die gemeinsamen Aktivitäten des Landes, der Stadt Ludwigshafen und der BASF zur Einrichtung des Projekts „Chem2Biz“. Die Innovationsförderprogramme der Landesregierung im Rahmen des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) sowie im Rahmen der Innovations- und Gründerzentren und der einzelbetrieblichen Unternehmensförderung leisten einen weiteren wichtigen Beitrag zur Zukunftssicherung der Chemischen Industrie und ihrer Innovationsfähigkeit in wirtschaftlich anspruchsvollen Zeiten. Die Weiterführung des Innovationsfonds Rheinland-Pfalz zur Bereitstellung von Wagniskapital für junge technologieorientierte Unternehmen zu vergünstigten Konditionen fügt sich in diese zukunftsorientierte Standortpolitik ein.

##### **Handlungsempfehlungen der SPD-Fraktion:**

- Die stetige Weiterentwicklung der auf Bundesebene ab dem Jahr 2020 geltenden Steuererleichterungen für die Forschungsförderung unterstützen und begleiten
- Die bestehenden Förderprogramme InnoTop und InnoStart der Landesregierung stärker bewerben
- Im Rahmen der Gründerallianz den Arbeitsschwerpunkt Finanzierung und Wagniskapital verstärkt bearbeiten und bei privaten Investoren und Banken für Wagniskapital bei Gründungen werben
- Sich in Zeiten von protektionistischen Wirtschaftsvorstößen, etwa von China oder US-Präsident Trump, intensiv für einen freien und fairen Handel einsetzen

## 5. NACHHALTIG INNOVATIV: WIRTSCHAFT, MENSCH UND UMWELT GEMEINSAM DENKEN

Die chemische Industrie befindet sich seit mehreren Jahrzehnten in stetigem Wandel. Dabei hat sie insbesondere im Bereich des Umwelt- und Klimaschutzes große Investitionen vorgenommen, um effizienter und ressourcenschonender zu produzieren. Dies zeigt sich unter anderem in der Reduktion der Treibhausgasemissionen um 42 Millionen Tonnen zwischen 1990 und 2016 bei gleichzeitig steigender Produktion. Durch die Effizienzsteigerungen ist es der deutschen Chemiebranche gelungen, im internationalen Wettbewerb ein Alleinstellungsmerkmal zu entwickeln und die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern. Die positiven Effekte einer immer umweltfreundlicheren Produktion bei gleichzeitig immer leistungsfähigeren und ressourcen- und umweltschonenderen Produkten entfaltet dabei auch in den abnehmenden Branchen eine enorme Wirkung. Diesen Weg muss die Chemische Industrie weitergehen. Die Politik muss sie weiter mit guten Rahmenbedingungen unterstützen.

Wir begrüßen die Anstrengungen der Chemischen Industrie hinsichtlich Energieeffizienzsteigerung und Ressourcenschutz in der Produktion und am Produkt. Die Nachhaltigkeitsinitiative der Chemischen Industrie „Chemie<sup>3</sup>“, die von den Sozialpartnern der Industrie getragen wird, zeigt dabei beispielhaft, wie über Ressourcen- und Umweltaspekte hinaus Nachhaltigkeit in der Industrie verankert werden kann, indem sie neben der Ökologie auch die weiteren Säulen der Nachhaltigkeit, Ökonomie und Soziales, mitdenkt.

Auch wo bereits viel getan wird, müssen weitere Schritte unternommen werden – etwa im Bereich der Ressourcenschonung oder bei der Reduzierung von CO<sub>2</sub>-Emissionen. Das Prinzip unternehmerischer Verantwortung gilt es im Sinne des gesamten Standorts Rheinland-Pfalz noch weiter zu stärken.

### Handlungsempfehlungen der SPD-Fraktion:

- Die Chemische Industrie weiter bei ihren Anstrengungen für mehr Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung und Umweltschutz unterstützen
- Für Planungssicherheit in der Energiepolitik sorgen, um den Unternehmen im Land optimale Rahmenbedingungen für die nachhaltige Weiterentwicklung ihrer Verfahren und Produkte zu bieten.
- Herausforderungen im Bereich Ressourcen- und Stoffstrommanagement und bei nachhaltigen Technologien durch verstärkten Wissenstransfer meistern (Die Hochschulen in Rheinland-Pfalz können als Kooperationspartner fungieren.)
- Nachhaltigkeit in der Industrie systematisch zum Markenkern des Wirtschafts- und Industriestandorts Rheinland-Pfalz entwickeln und entsprechend kommunizieren